

Die Wirksamkeit des Einsatzes von technischen Sicherheitsausrüstungen und Konstruktionsmerkmalen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Zwischen 2022 und 2023 ereigneten sich weltweit mehr als 30 Verbrechen* in Schulen, anderen Bildungseinrichtungen und Orten der Massenpräsenz von Kindern, mit 236 Opfern, von denen 114 ihr Leben verloren, die meisten davon Kinder. Nach jeder Tragödie, vor allem nach Massenmorden (es gab 15 solcher Fälle), gab es in den Medien, sozialen Netzwerken, Messengern und Foren eine breite Diskussion darüber, warum solche schrecklichen Verbrechen geschehen und wie sie in Zukunft verhindert werden können. In den meisten Fällen geht es bei solchen Diskussionen darum, die Gründe und Motive herauszufinden, die den Betroffenen (oder die Gruppe) dazu bewogen haben, dieses schreckliche Verbrechen zu begehen. Derartige Überlegungen sind jedoch von geringem praktischen Nutzen. Maßgebliche Experten auf dem Gebiet der Persönlichkeitsanalyse und der forensischen Psychiatrie haben wiederholt nachgewiesen, dass es weder einen einzigen Psychotyp des «School Shooters» noch einen einzigen Auslöser gibt, der ihn zu einem Mord veranlasst. Diesen Studien zufolge kann sich die Prävention solcher Verbrechen nur auf die Analyse einiger Verhaltensindikatoren potenzieller Amokläufer stützen, die auf ihre Absichten hindeuten, aber es ist noch zu früh, um über die Wirksamkeit solcher Methoden zu sprechen. Es sollte jedoch berücksichtigt werden, dass sich die Art der Bedrohungen ändert und der Hauptanteil der Angriffe auf Schulen und andere Bildungseinrichtungen externe Angriffe sind. Wenn wir den Zeitraum von 2010 bis einschließlich 2022 analysieren, waren von den 117 Fällen*, die unter die Kategorie Massenmord in Schulen oder anderen Einrichtungen für Kinder fallen, nur 57 Fälle (48,7 %) von Schülern oder Mitarbeitern dieser Einrichtungen betroffen. Der Fall vom 27. März 2023 an der Covenant School in Nashville, USA, ist ein Beispiel dafür. Ein mit einer Schusswaffe bewaffneter Verbrecher drang in die Schule ein, wo er sechs Menschen ermordete und dann in einem Schusswechsel mit der Polizei getötet wurde. Laut einer Erklärung des Polizeichefs der Stadt war die Schule nicht das ursprüngliche Ziel des Täters. Aus den gefundenen Unterlagen geht hervor, dass der Mörder einen anderen Ort angreifen wollte, der sich jedoch als zu gut geschützt erwies, so dass er eine weniger sichere Einrichtung - die Schule - für den Angriff wählte. Schulen, andere Bildungseinrichtungen und Orte, an denen sich viele Kinder aufhalten, sind seit langem hochriskante Ziele, die für Kriminelle und Terroristen** attraktiv sind. Dies bedeutet, dass ein völlig neues Konzept für ihre Sicherheit erforderlich ist. Bislang gibt es jedoch kein einheitliches Format oder Muster, auf dem die Sicherheit von Bildungseinrichtungen und anderen Einrichtungen für Kinder aufbauen könnte. Es wird zwar geforscht, aber zumeist von unabhängigen Forschern und Enthusiasten; Vertreter der wissenschaftlichen und analytischen Abteilungen der Strafverfolgungsbehörden versuchen, sich aus diesem Bereich herauszuhalten. Diese Haltung hat zur Folge, dass sich eine Bedrohung, die seit fast 30 Jahren auf internationaler Ebene besteht und immer aktiver wird, immer weiter ausbreitet, immer mehr Länder erfasst und immer tödlichere Methoden anwendet, ohne dass Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Bei denjenigen, die nach einer Lösung suchen, gewinnt vor allem in den letzten Jahren die Verstärkung von Gebäuden und Räumlichkeiten von Bildungseinrichtungen durch den Einsatz technischer Sicherheits- und Zugangskontrollen sowie zusätzlicher Elemente bei der Konstruktion von Innenräumen an Popularität. In den Medien wird regelmäßig über verschiedene Innovationen in dieser Richtung berichtet, und in einigen Schulen sind solche technischen Sicherheitssysteme bereits im Einsatz. In der Theorie sind diese Sicherheitsmaßnahmen sehr effektiv, aber wie sieht es in der Praxis aus? Bislang sind von mehreren Schulen (deren Namen und Standorte ich aus offensichtlichen Gründen nicht nennen werde), in denen solche Systeme eingesetzt werden,

keine Fälle (auch keine versuchten) von Massakern oder terroristischen Anschlägen bekannt geworden, so dass es noch nicht möglich ist, die Wirksamkeit der Schutzausrüstung anhand realer Beispiele zu beurteilen. Ich schlage daher vor, verschiedene Optionen für ihren Einsatz theoretisch zu analysieren und hypothetische Beispiele von Anschlägen mit unterschiedlichen Szenarien zu betrachten. Auf der Grundlage von Medienveröffentlichungen und anderen Open-Source Informationen habe ich mehrere gängige technische Sicherheits- und Zugangskontrollsysteme aufgezeigt, die von den Autoren solcher Initiativen für den Einsatz in Bildungseinrichtungen vorgeschlagen werden.

Automatisch verriegelnde Türen und Fenster aus besonders widerstandsfähigen Materialien, die Schüssen und Einbruchversuchen widerstehen können.

Die Autoren solcher Initiativen geben an, dass es mit Hilfe dieser Technologie möglich ist, einem Straftäter auf Knopfdruck schnell den Zugang zu einem Schulgebäude zu verweigern oder ihn in einem geschlossenen Raum zu blockieren und ihm so die Möglichkeit zu nehmen, sich weiter zu bewegen. Es wird darauf verwiesen, dass solche Systeme in der Praxis seit langem erfolgreich eingesetzt werden. Es ist richtig, dass sie in Gefängnissen eingesetzt wurden. Gefängnisse und Schulen haben jedoch grundlegend andere Funktionen, weshalb die Sicherheitssysteme anders aufgebaut sind. In Gefängnissen sollen sie verhindern, dass die Insassen das Gelände verlassen, oder im Falle von Unruhen kleinen Gruppen von Insassen die Möglichkeit nehmen, sich mit anderen zusammenzuschließen. Bei einem Gefängnis handelt es sich jedoch um eine eigens zu diesem Zweck errichtete, geschlossene und sichere Einrichtung, deren Sicherheit durch eine Reihe miteinander verbundener Systeme und ganze Einheiten bewaffneter Wachleute mit mehreren Dutzend Personen gewährleistet wird. Die automatisierten Sicherheits- und Zugangskontrollsysteme werden dort von speziell ausgebildeten und erfahrenen Beamten von einem Raum aus gesteuert, in dem alle Überwachungs- und Kontrollsysteme installiert sind.

Obwohl es sich bei der Schule um ein Objekt mit völlig anderen Merkmalen und Funktionen handelt, wollen wir versuchen, die hypothetische Möglichkeit des Einsatzes solcher Systeme in der Schule zu prüfen.

Es stellt sich sofort die Frage, wie genau oder durch wen diese Sperre aktiviert und wie sie kontrolliert werden würde.

Variante 1: Das System verriegelt automatisch die Schlösser bei Betätigung des Panikknopfes, aber in diesem Fall rettet es nicht, sondern verdammt im Gegenteil zum Tod. Ich erkläre es an einem Beispiel: Der Alarm wird ausgelöst, während sich der Täter im Flur oder im Gemeinschaftsflur aufhält, er wird bemerkt, der Alarmknopf wird gedrückt, woraufhin das System automatisch die Türen aller Räume verriegelt, es stellt sich heraus, dass alle anderen, die sich in diesem Moment draußen aufhalten, ein potenzielles und vor allem leicht zugängliches Opfer sind, da sie sich in diesem Fall nirgendwo verstecken können, da alle Türen zu den Räumlichkeiten verriegelt sind.

Variante 2: Der Alarm wurde ausgelöst, als der Täter bereits ein Klassenzimmer, eine Kantine, eine Bibliothek oder eine Sporthalle betreten hat. In diesem Fall haben die Personen, die sich zu diesem Zeitpunkt mit ihm im Raum befinden, keine Chance, den Raum zu verlassen, alle möglichen Ausgänge sind blockiert und die Personen sitzen in der Falle.

Variante 3: Das System verriegelt die Schlösser auf Befehl eines der Schulbeamten. Auch in diesem Fall stellen sich die Fragen:

1. Wie viele Beamte gibt es insgesamt?
2. Auf welcher Grundlage entscheiden sie, die Sperre zu aktivieren, und wie genau tun sie das?

Wenn sie laut Anweisung das System aktivieren, indem sie einen Alarm oder einen Aktivierungsgrund hören, z. B. das Geräusch von Schüssen, Hilferufe, usw. In diesem Fall wird sich die Situation ähnlich wie in den oben genannten Szenarien der Optionen 1 und 2 entwickeln, mit den entsprechenden negativen Folgen.

Wenn das Sicherheitsprotokoll vorschreibt, dass sich der Beamte zunächst persönlich vom Vorhandensein der Bedrohung überzeugen muss, bevor er das Abriegelungssystem aktiviert, stellt sich die Frage: Wie lange wird es dauern, die Situation zu beurteilen und eine Entscheidung zu treffen? Dabei ist zu bedenken, dass die Entscheidung von einer Person getroffen wird, die zwar eine Ausbildung absolviert hat, aber nicht täglich mit der Bewältigung von Notfällen konfrontiert ist und nicht über die entsprechende Erfahrung verfügt. Daher könnten Faktoren wie Überraschung, Angst, Verwirrung, Zweifel usw. seine Reaktion ernsthaft beeinträchtigen, und wenn eine Entscheidung getroffen wird, könnte es bereits zu spät sein.

Was Verzögerung in solchen Situationen bedeutet, zeigt ein Anschlag auf eine Schule in Izhevsk, Russland, am 26. September 2022. In diesem Fall vergingen vom ersten Schuss bis zum Eintreffen der Polizei nur 5 Minuten, in denen es dem Angreifer gelang, 18 Menschen zu töten und 23 weitere zu verletzen.

Es ist auch möglich, dass das Verriegelungssystem für Türen und Fenster durch einen Befehl von einer Polizeistation aktiviert wird, mit der eine Live-Videoverbindung besteht. In diesem Fall würde die Entscheidung bewusster und schneller getroffen werden, aber auch hier stellt sich die Frage: Unter welchen Bedingungen wäre diese Maßnahme wirksam? Ich habe viele plausible Szenarien durchdacht und nur ein einziges gefunden, bei dem der Einsatz eines solchen Systems Menschen im Falle eines Massenmords in einer Bildungseinrichtung schützen könnte.

Dazu muss sich die Situation wie folgt entwickeln: Der Täter ist bereits am Eingang des Gebäudes identifiziert, alle Schüler, Lehrer und Verwaltungsmitarbeiter befinden sich in Klassenräumen und anderen mit schusssicheren Türen ausgestatteten Büros, der Flur und die Flure sind leer. Vorausgesetzt, der Angreifer ist nur mit Schusswaffen oder scharfen Waffen bewaffnet und sein Ziel ist der Massenmord. Nur unter solchen «sterilen» Bedingungen ist dieses System schützenswert.

Ich habe über hundert tatsächliche Fälle von Massenmorden in Bildungseinrichtungen analysiert, die zwischen 2010 und 2022 begangen wurden. Von 117 Vorfällen gab es nur bei drei Verbrechen ein ähnliches Szenario, das sind weniger als 3 % der Gesamtzahl.

Ändern wir nun das obige Szenario ein wenig ab: Der Täter verwendet anstelle von Schusswaffen oder zusätzlich zu diesen einen Brandsatz, die gleichen Molotowcocktails, und zündet sie auf den Fluchtwegen an. Ein ähnlicher Anschlag auf eine Schule wurde im Mai 2019 in Wolsk, Region Saratow, Russland, versucht; eine Tragödie größeren Ausmaßes wurde nur deshalb vermieden, weil sich das vom Täter hergestellte Brandgemisch nicht entzündete. Der Angreifer könnte auch hochgiftige Chemikalien oder Giftgas verwendet haben. Ein ähnlicher Fall wurde am 12. November 2019 in China verzeichnet, als ein 23-jähriger Täter auf dem Gelände eines Kindergartens in der Stadt Caiyuan in der Provinz Yunnan giftige Lauge versprühte. 54 Menschen, darunter 51 Kinder unter 7 Jahren, erlitten Vergiftungen unterschiedlichen Grades.

In solchen Fällen sind die Menschen, die sich in den Räumen aufhalten, einem noch größeren Risiko ausgesetzt. Es ist wichtig zu verstehen, dass die Täter dieser Verbrechen nicht unterschätzt werden dürfen; sie werden sehr selten spontan begangen, in den meisten Fällen geht ihnen eine lange und sorgfältige Vorbereitung voraus, und auch Zeitpunkt und Ort des Anschlags werden nicht zufällig gewählt.

Ich will mich nicht damit aufhalten, aber die Folgen der Anwendung eines solchen Systems könnten noch tragischer sein, wenn es sich nicht um einen Anschlag eines einsamen Schulschützen handelt, sondern um einen terroristischen Akt, der von einer organisierten Gruppe begangen wird, unabhängig davon, ob es sich um einen Massenmord oder eine Geiselnahme handelt.

Technische Mittel der aktiven Sicherheit.

In Medienveröffentlichungen bin ich auch auf die Idee gestoßen, solche Innovationen für die Sicherheit von Schulen einzusetzen (eine Schule in den USA hat das System bereits installiert). Die Autoren schlagen vor, in den Fluren der Schulen spezielle Rauchkanister zu installieren, die dichten Rauch versprühen und es einem Angreifer schwer machen, sich zu bewegen.

Die Idee ist sicherlich interessant, gerade was ihre Anwendung als Schutzmaßnahme in Kindereinrichtungen betrifft. Denn ähnliche Systeme werden seit langem erfolgreich eingesetzt, nicht in Schulen, sondern in Gefängnissen, um Ausbrüche zu verhindern und Krawalle und Massenschlägereien zu unterdrücken.

Betrachtet man die möglichen Szenarien, in denen es wirksam eingesetzt werden könnte, so gibt es nur eine Möglichkeit. Wenn sich der Täter allein in einem völlig leeren Korridor und in einer ebenso leeren Richtung entlang seiner wahrscheinlichen Route befindet. Andernfalls kann der Einsatz solcher Geräte nur von Nachteil sein. Und warum?

Ich möchte gleich zu Beginn wiederholen, dass wir die Täter nicht unterschätzen sollten, sie sind auf ihre Taten vorbereitet und berücksichtigen solche Merkmale bei ihrer Planung. So ist es sehr wahrscheinlich, dass der Täter selbst eine Gasmaske trägt, seine Opfer aber keinen Atemschutz haben. Wenn sich neben dem Schützen noch andere Personen im Gang aufhalten, insbesondere Kinder, wird der Rauch Panik und Orientierungslosigkeit auslösen, ganz zu schweigen davon, ob sich darunter Kinder mit Panikattacken, Epilepsie oder Asthma befinden. Hinzu kommt, dass der Rauch den «Schützen» vor den Überwachungskameras verbirgt. Wenn der Angreifer mit Atem- und Sichtschutz ausgestattet ist, würde der Einsatz eines solchen Systems es dem Täter erleichtern, sich ungehindert und heimlich auf dem Schulgelände zu bewegen, während es für die Polizei sehr schwierig wäre, ihn zu lokalisieren und zu neutralisieren.

Der Einsatz aktiver Sicherheitseinrichtungen in dieser Form steht im Widerspruch zum Grundprinzip eines jeden Sicherheitssystems: «Do no harm». Daher ist ein solcher Einsatz nicht nur ineffizient, sondern auch gefährlich. Mit einer angemessenen Verfeinerung, die die meisten möglichen Szenarien und Umstände berücksichtigt, ist es jedoch durchaus möglich, mehrere wirksame und sichere Modelle für ihren Einsatz zu entwickeln. Dies ist ein sehr vielversprechender Bereich, der jedoch ernsthafte Studien und eine andere Herangehensweise an die Anwendung erfordert.

Strukturelle Merkmale von Räumen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Medienberichten zufolge wurden in einer Schule als Sicherheitsmaßnahme spezielle gebogene Korridore gebaut, in denen die Schüler jederzeit außer Sichtweite des Schützen sind, wenn sie vor ihm weglaufen. Darüber hinaus wurden spezielle Betonbarrieren errichtet, damit sich die Schüler vor Kugeln verstecken können.

Ich stimme zu, dass dies in gewissem Maße die Situation für den «Schulschützen» tatsächlich etwas schwieriger machen kann, vorausgesetzt, er handelt allein, ist mit einer Schreckschuss- oder Kurzfeuerwaffe bewaffnet, verfügt über sehr schlechte Schießfertigkeiten und hat nur wenig Zeit. In diesem Fall ist es wichtig, dass er von allen möglichen Angriffen denjenigen wählt, bei dem der Ausgangspunkt der Korridor ist, wo sich seine potenziellen Opfer in diesem Moment aufhalten werden. Dieses Szenario ist zwar unwahrscheinlich, aber durchaus möglich.

Hinzu kommt, dass alle diese künstlichen Hindernisse der Polizei die gleichen Schwierigkeiten bereiten, wenn sie das Gebäude betritt, um die Bedrohung zu neutralisieren.

Der größte Fehler, den die Entwickler solcher «Sicherheitsmaßnahmen» begehen, besteht darin, dass sie die Personen unterschätzen, gegen die sie diese Maßnahmen ergreifen wollen. Angriffe auf Bildungseinrichtungen erfolgen selten spontan, in den meisten Fällen handelt es sich um Verbrechen, denen eine lange und sorgfältige Vorbereitung vorausgeht, und in ihren Plänen berücksichtigen die Angreifer die «besonderen Merkmale» des Ziels ihrer künftigen Verbrechen.

Außerdem ziehen sie mögliche Bedrohungsszenarien nicht in Betracht, denn es geht nicht nur um Massenmord, sondern auch um Terrorismus und Geiselnahme. Ein Beispiel dafür ist die Übernahme einer Schule in Beslan, Russland, durch Terroristen am 1. September 2004, und es gibt keine Garantie, dass sich ein solcher Vorfall nicht wiederholen könnte. Indem wir Schulen mit kugelsicheren Türen und Fenstern, geschwungenen Korridoren und Betonschutzwänden ausstatten, machen wir es ihnen nicht nur leichter, sondern machen die Schulen auch als potenzielle Ziele attraktiver. Schließlich wäre es für Terroristen nicht allzu schwierig, ein solches Gebäude in ihre Gewalt zu bringen und alle darin befindlichen Personen zu Geiseln zu machen, aber für die Mitglieder der Anti-Terror-Einheit, die das Gebäude stürmen müssen, würden all diese Befestigungen ernsthafte zusätzliche Hindernisse darstellen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zu sehr ernstesten Konsequenzen führen würden. Selbst wenn man von einer Situation ausgeht, in der ein einzelner Mann agiert, der nur ein Büro eingenommen hat und Studenten als Geiseln genommen hat. Wenn die Verhandlungen scheitern, bleibt nur die Möglichkeit, die Geiseln mit Gewalt zu befreien und den Täter zu neutralisieren. Der wichtigste Faktor bei solchen Einsätzen ist die Zeit: Je schneller ein Team in einen Raum eindringen kann und je mehr Einstiegspunkte es gibt, desto größer sind die Erfolgsaussichten. Bei der Erstürmung von Räumen mit gepanzerten Türen und Fenstern sind diese Chancen folglich wesentlich geringer.

Bedenken Sie auch, dass kein noch so ausgeklügeltes technisches System der Welt vor Ausfällen gefeit ist. Es kann sich einfach nicht zum richtigen Zeitpunkt einschalten, es kann sich nicht vollständig einschalten, es kann spontan anlaufen oder sich abschalten. Außerdem sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass jedes derartige System, insbesondere wenn es ferngesteuert ist, abgehört werden kann, so dass das Gerät, das Menschen schützen soll, zu einem Werkzeug wird, um sie zu töten.

Die Sicherung einer Bildungseinrichtung oder eines anderen öffentlichen Raums erfordert nicht, sie in ein Objekt zu verwandeln, das einem Angriff durch überlegene feindliche Kräfte über längere Zeit standhalten kann, oder in ein Hochsicherheitsgefängnis. Bei der Entwicklung von Maßnahmen zur technischen Sicherung von öffentlichen Gebäuden, insbesondere für Kinder, müssen alle möglichen Szenarien und Bedrohungen berücksichtigt werden, auch solche, die auf den ersten Blick unwahrscheinlich oder gar fantastisch erscheinen.

** Bei der Bewertung der Statistiken ist zu berücksichtigen, dass sie nur zu 60 bis 65 % der tatsächlichen Situation entsprechen. Die Gründe für diese Abweichungen sind wie folgt:*

- 1. Nicht alle Länder veröffentlichen öffentlich zugängliche Daten über solche Fälle, oder sie tun es, aber in einer verzerrten (meist unterschätzten) Form;*
- 2. in Fällen, in denen eine Straftat in ihrer Vorbereitung verhindert wird, kann nicht immer nachgewiesen werden, dass der Verdächtige die unmittelbare Absicht hatte, einen Massenmord oder einen terroristischen Akt zu begehen. Deshalb entziehen sich nicht wenige Straftäter der Verantwortung für ihre tatsächliche Absicht und kommen mit einer formalen Bestrafung für geringfügige Vergehen wie*

illegale Lagerung von Waffen, Beleidigungen, Drohungen, Lagerung und Verteilung von extremistischem Material davon;

3. in Fällen, in denen eine Straftat im Anfangsstadium und vor dem Eintreten sehr schwerwiegender Folgen verhindert wird (z. B. wenn der Täter 1 oder 2 Personen leichte Verletzungen zugefügt hat, die Waffe aus irgendeinem Grund nicht abgefeuert wurde, es den Wachleuten oder Personen in der Umgebung gelungen ist, den Verdächtigen zu entwaffnen und festzuhalten usw.), ist es auch nicht immer möglich, die unmittelbare Absicht des Verdächtigen nachzuweisen, einen Massenmord oder einen terroristischen Akt zu begehen. Auf Anraten von Strafverteidigern sagen Verdächtige aus, dass sie niemanden töten, sondern nur erschrecken wollten, oder dass es sich generell um einen Streich handelte.

*** Obwohl einige den Unterschied nicht sehen, bin ich dennoch geneigt, die beiden Tätertypen nach ihrer Motivation zu unterscheiden. Für den School Shooter ist der Massenmord eine Möglichkeit, sich auszudrücken, angetrieben von Zielen, die nur er versteht, und er versucht, nur seine persönliche Botschaft zu vermitteln. Ein Terrorist begeht eine Straftat, die von der Ideologie einer bestimmten terroristischen Bewegung (oder Organisation) geleitet wird, und verfolgt die von dieser extremistischen Ideologie (oder Organisation) vertretenen Ziele.*

Anmerkung: *Terroranschläge in Bildungseinrichtungen durch Einzelkämpfer sind in den meisten Ländern selten, aber leider nur vorläufig. Nach den aktuellen Trends zu urteilen, finden internationale terroristische Organisationen und Bewegungen diese Methode zur Durchführung ihrer Aktionen sehr vielversprechend.*

Veröffentlichungsdatum: 06. Mai 2023

Autor: Roman Grishin

[Profilseite des Autors auf dem Portal](#)